

An die  
Österreichische UNESCO-Kommission  
Universitätsstraße 5/12  
AT-1010 Wien

Österreichischer Alpenverein

Olympiastraße 37  
6020 Innsbruck  
T +43 512 / 59 547-17

Georg.Unterberger@alpenverein.at  
www.alpenverein.at

GU  
12. April 2023

**Betreff:** Unterstützung der Aufnahme der Kunst des Rundholz-Blockbauens, Kenntnisse und Techniken in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit unterstützt der österreichische Alpenverein, Abteilung Hütten und Wege, die Bewerbung für die Erweiterung und Aufnahme der Kunst des Rundholz-Blockbauens, Kenntnisse und Techniken, in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit.

Die Errichtung von „Rundholz-Blockbauten mit dem Senkmodel“ ist als Arbeitstechnik der Bergbauern, Waldarbeiter und Zimmerleute im österreichischen Raume ein seit dem Mittelalter geübtes Handwerk, wie Jahrhunderte überdauernde Holzbauten als stumme Zeugen eindrucksvoll bezeugen.

Schon im Umfeld der prähistorischen Bergbaugebiete wie beispielsweise am Hallstätter- Salzberg wurden von den keltischen Bergleuten rundgezimmerte Blockbauten verwendet. Im späten 19. Jhdt. stieß man bei Ausgrabungen im Hallstätter Salzberghochtal in tonreichen Substraten („Letten“) auf prähistorische Rundholzzimmerungen über rechteckigem Grundriss.

Früher wurden diese unter Luftabschluß gut erhaltenen Objekte von Dr. Morton 1939 und Dr. Lipp 1976 als "keltische Wohnhäuser" gedeutet. Mithilfe aktueller naturwissenschaftlicher Methoden und der experimentellen Archäologie können diese fensterlosen Objekte in das 13. Jahrhundert vor Chr., und damit in die Bronzezeit datiert werden.

Im Mittelalter bildeten sich im Alpenraum die wichtigen Berufsstände der Holzknechte und Zimmerleute heran, die sehr vielseitiges handwerkliches Geschick aufweisen mussten. Seit dem Hochmittelalter ist dieses Kulturerbe durch schriftliche Quellen nachweisbar. Die älteren Gewährsleute nennen das Rundholzzimmern mit dem Senkmodel im Salzkammergut "siniweln" oder „aufminern“ (Obertraun / Gosau). Engelbert Koller, der Autor der „Forstgeschichte des Salzkammergutes 1970“, leitet den Begriff „sinewel“ von mittelhochdeutschen "rund" ab (S. 547).

Typische Anwendungen des Rundholz-Blockbaues der Bergbauern im alpinen Bereich sind Heustadel zum Trocknen und Lagern von Bergheu, Halterhütten als wettergeschützte Behausungen für Viehhirten, Almställe für das Rindvieh und Almhütten für den Menschen. Neubauten im Almwesen werden teilweise bis in heutige Zeit mit Rundhölzern gezimmert. (vgl. Kober: Alpverbesserungen, Holzwände § 121, Wien-Leipzig 1937 und Herbst: Heustadel, Wandausbildung bei Blockbau, S. 138, Großgmain 2000).

Im Arbeitsfeld der Forstleute und Waldarbeiter wurden in den Bergwäldern solide Unterkünfte wie Holzknechtstuben, Sölden, Jagdhütten und Forstaufsichtshütten oder zur Hangsicherung Krainerwände in Rundholz-Bauweise gebaut und stehen vielfach bis in die Gegenwart in Verwendung. (vgl. Lizius Maximilian: Handbuch der forstlichen Baukunde, 1. Band, Berlin 1896 und Mooslechner, Walter: Winterholz, Kap. 8 - Das Holz und die Zimmermannskunst, Salzburg 1997)

Auch im Zeitalter des Stahlbetons hat der Holzblockbau im alpinen Bereich seine Bedeutung gewahrt und gilt als Inbegriff einer naturnahen, umweltschonenden weil reparaturfreundlichen ökologischen Bauweise. Diese urwüchsigen, rundgezimmerten Blockbauten zeichnen sich durch ihre landschaftsangepasste Bauarchitektur mit einem harmonischen Erscheinungsbild in der alpinen Bergwelt aus.

Heute werden diese Fertigkeiten bei Praxiskursen im Bereich der Almwirtschaft (zB. Sanierung von Heustadeln) und im Bereich der Waldwirtschaft bei Holzbaukursen, z.B. an der forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in der Steiermark fachkundig weitergegeben.

Auch bei Freiwilligeneinsätzen des österr. Alpenvereins werden bei der Behebung von schadhafte Stellen von Wanderwegen und Steigen Arbeiten zur Hangstabilisierung in Form von Stützwänden in Rundholzbauweise fachkundig durchgeführt. Bei der Erneuerung von alpinen Notunterkünften für Bergsteiger in entlegenen Gebirgsgruppen wie z.B. abgenützten Biwakschachteln aus Metallhüllen sollen bei passenden Standorten künftig wieder verstärkt Holzblockbauten mit zeitgemäßer Ausstattung, die jedoch auf das Notwendige reduziert ist, zur Anwendung kommen (zB. Uwe-Anderle Biwak im Sengsengebirge im Nationalpark Kalkalpen).

Dabei besticht nicht nur der Fortbestand und die Pflege dieser tradierten Bauweisen an sich, sondern auch die damit einhergehende Möglichkeit, nahe geschlagenes Holz ohne erhebliche Transportleistungen so direkt wie möglich und wo sinnvoll zum Einsatz zu bringen, und somit u.a. auch die lokale, dezentrale Kreislaufwirtschaft zu fördern, und einen Beitrag zur Reduktion des Klimafußabdruckes im alpinen Bauwesen zu leisten.

Der Erfahrungsschatz dieses alten Wissens um den Rundholz-Blockbau, das „Siniweln mit dem Senkmodell“ soll künftig in Form von schriftlichen Praxisratgebern (Bauhandbuch) im almwirtschaftlichen und forstlichen Bereich den in der Urproduktion tätigen Bergbauern und Forstleuten vermittelt werden.

Auch anderen Naturraumnutzern wie Wanderern, Naturschützern und Bergsportlern kann diese Thematik in Form von Informationstafeln zu Rundholz-Blockbauten und Holzschindel-erzeugung im Bereich von Schutzhütten oder Rastplätzen oder bei Jahrestreffen der Zweig-vereine des österreichischen Alpenvereines nähergebracht werden.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Unterberger, Dipl.-Ing., Bmstr., Arch.

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger

07.22: Revitalisierung u. Renovierung alter Bausubstanz, 72.60: Wärmetechnik, Feuchtigkeitstechnik

(nur für: Schutzhütten in Extremlage)

Österreichischer Alpenverein

Abteilungsleiter Hütten und Wege

Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck

T +43/(0)512/59547-17

M +43/(0)664/8118241

ZVR-Zahl 989190235

größter alpiner Verein und größte Jugendorganisation Österreichs | über 649.000 Mitglieder

Anwalt der Alpen und gesetzlich anerkannte Umwelt-Organisation | 25.000 Ehrenamtliche

231 Alpenvereinshöhlen | 26.000 km Alpenvereinswege | über 200 Kletteranlagen